

## **Aufnahmebericht 1967, Blatt Hartberg (136), Oberwart (137) und Rechnitz (138), Kristalliner Anteil**

Von ALFRED PAHR (auswärtiger Mitarbeiter)

Auf Blatt Oberwart wurde der Nordrand revidiert, da hier infolge Neutrassierung bzw. Ausbau von Güterwegen zahlreiche neue Aufschlüsse entstanden sind. Im Bereich von Bad Schönau konnte die hier das Zöberntal unter sehr spitzem Winkel kreuzende Störung („Krumbacher Störung“) nun genauer lokalisiert werden. W das Fronleitenhofes (schon auf Blatt Aspang) wird der das Zöberntal begleitende Rücken (x 578) von der hier etwa parallel zum Zöberntal streichenden Störung scharf abgeschnitten. Die Störung ist hier auch morphologisch überaus gut erkennbar. An seinem südöstlichen Ende ist der Höhenrücken durch Querbrüche in einzelne Schollen zerlegt, gegenüber der Hennmühle tritt noch Grobgnais auf, aus dem der Rücken größtenteils besteht.

Südlich des Zöberntales ist im Raum Hennmühle kein Grobgnais nachzuweisen, hier treten Arkosegnais bzw. -schiefer sowie auch chloritreiche Glimmerschiefer auf, die von Kalkschiefern der Rechnitzer Serie überlagert werden bzw. mit ihnen verschuppt sind.

Weiter westlich im Bereich der Weiler „Feichten“ und „Hosien“ (nicht „Hochsenn“) und Prägart ergab sich, daß basal chloritreiche Glimmerschiefer bis Gneise, gelegentlich granatführend, häufig von Aplitgängen durchschlagen, auftreten. Zahlreiche Scherflächen treten in diesem Komplex auf, die Aplitgänge sind immer zertrümmert, z. T. vollkommen vergrust. Über der Schieferserie tritt Aplitgnais auf, der nach oben in Grobgnais übergeht („Feichten“). Auch innerhalb des Aplit- und Grobgnais ist sehr starke Zertrümmerung bzw. Grusbildung sowie auch tiefgründige Verwitterung festzustellen (alte Landoberfläche?).

Im Raum Hochneukirchen wurde der oberste Teil des Hochneukirchenbachtals bzw. dessen Quelläste untersucht (Schollen von Rechnitzer Gesteinen E „Schmiedstübel“). Hier wurde durch einen neuangelegten Güterweg (bei der Brücke über den Hochneukirchenbach) die bisher erst weiter östlich aufgeschlossen gewesene Wechselserie entblößt. Weiter talaufwärts bzw. in den Quellästen tritt nur Glimmerschiefer, höher oben Grobgnais auf. Im Bereich der Rechnitzer Schieferinsel wurden durch Anlage von Güterwegen neuentstandene Aufschlüsse besichtigt. Sie ergaben verschiedene Verfeinerungen des Kartenbildes im Detail.

Ausgedehnte Vergleichsbegehungen im Wechselgebiet (Kirchberg—Freistritzsattel—Raum Waldbach) ergaben viele Parallelen vor allem vom Südrand des Wechselgebietes (Raum Waldbach) zu den auf Blatt Oberwart auftretenden entsprechenden Komplexen (Raum Götzendorf-Elsenu).

Schließlich wurden zu Vergleichszwecken Begehungen im Habachtal vorgenommen.

## **Bericht 1967 über Aufnahmen am N-Rand der Haller Mauern und der Gesäuseberge (Blatt 99 und Blatt 100)**

Von BENNO PLÖCHINGER

Die SE des Hengstpasses, im Bereich der Nordrandschuppen der Haller Mauern, gelegenen, kilometerlangen Schollen des Schafkogels (1552 m) und des Raucher Schober (1483 m) sind vorwiegend aus malmischen Gesteinen aufgebaut. Dabei bilden graue, braun durchmischte oder rötliche Kalke, die der Fazies der Tressensteinkalke am nächsten stehen, die Hauptmasse. Warzig auswitternde, dezimetermächtige Zwischenlagen eines biostromalen Kalkes führen im biogenen Grobdetritus Reste von Belemniten, Korallen, Spongien, Bryozoen, Echinodermen, Chlorophyceen und Holothurien. Der ebenso biogene Feindetritus enthält auch *Globochaete alpina* und *Solenopora jurassica*.